

Vorurteil:



Jahrgangsgemischte Lerngruppen funktionieren nicht und überfordern alle



Das Vorurteil: Jahrgangsmischung wird den Bedürfnissen der Kinder nicht gerecht, weil so viele Unterschiede im Unterricht nicht berücksichtigt werden können. Dass die jüngeren Kinder von den älteren profitieren ist einleuchtend, jedoch kommen die älteren nicht weiter, weil sie helfen sollen und lieber bei einfachen Aufgaben bleiben. Die Lehrkräfte haben angesichts der Heterogenität keine Übersicht über die Leistungen der Kinder. Sie sind durch viele unterschiedliche Vorbereitungen überfordert.

>> Erfahrungen zum Lernen in Jahrgangsübergreifenden Lerngruppen

Im deutschen Schulsystem werden gleichaltrige Kinder traditionell in Jahrgangsklassen eingeteilt. Ziel war dabei immer, eine möglichst leistungshomogene Klassenzusammensetzung zu erreichen. Heute wissen wir, dass Kinder gleichen Alters sehr unterschiedliche Leistungen erbringen. Für den Lernerfolg der Kinder sind die Anerkennung in der Lerngruppe, das Anregungsniveau und die Anschlussfähigkeit der Lerninhalte an die persönlichen Vorerfahrungen erforderlich.

Jahrgangsmischung ist kein exotisches pädagogisches Konzept, sondern eine seit über 90 Jahren bewährte Organisationsform schulischen Lernens, die in der Weiterentwicklung vieler Schulen eine wichtige Rolle spielt.

In jahrgangsübergreifenden Lerngruppen (auch JüL, »Jahrgangsmischung« oder »Altersmischung« genannt) werden mehrere Jahrgänge in einer Lerngruppe organisatorisch zusammengefasst. Das erfolgt überwiegend in der Mischung von zwei Jahrgängen, der 1. und 2. Klasse sowie der 3. und 4. Klasse, seltener im Modell Klasse 1 bis 4. In Berlin und Brandenburg mit der dort sechsjährigen Grundschule sowie in Schulen in Langform (Klassen 1 bis 10) findet sich die Altersmischung 1 bis 3 und 4 bis 6.

Während es bei Jahrgangsklassen nach der Einschulung geraume Zeit beansprucht, die Kinder in die Schule und die Lernmethoden einzuführen, gelingt das in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen am Vorbild der Älteren deutlich schneller. Auch das Lernen der Kinder profitiert von Unterschieden im Können. Das Anregungspotenzial durch Vorbilder, das Wissen darum, wohin es geht, weil Fähigkeiten und Fertigkeiten vorgelebt werden, sowie die Unterstützung durch Ältere erweitern das Lernspektrum und die sozialen Kompetenzen.

Ein Hauptargument für die Jahrgangsmischung ist, dass hier die Kinder Lernangebote nicht mehr aufgrund ihres jeweiligen Geburtsjahrgangs, sondern *in gezielter Passung zu ihrem individuellen Entwicklungsstand* dargeboten bekommen. Dieser Entwicklungsstand kann beim einzelnen Kind – je nach Fach oder Lernbereich – auch jeweils ganz verschieden sein. *Lernen im eigenen Rhythmus* ist zum erfolgreichen Merkmal der Jahrgangsmischung geworden.

Die Arbeit der Lehrkräfte profitiert von der Entspannung der Lernsituationen, der längerfristig angelegten Planung von Lernprozessen und den höheren sozialen und personalen Kompetenzen der Kinder.

>> Wissenschaftliche Erkenntnisse zum Lernen in Jahrgangsübergreifenden Lerngruppen

Im Folgenden werden zentrale Erfahrungen aus der Praxis und Befunde aus der Unterrichtsforschung zusammengetragen, die den Vorurteilen gegenüber stehen. Alle Befunde sind in der für den Grundschulverband erstellten wissenschaftlichen Expertise belegt, die eine Vielzahl an deutschen und internationalen Forschungsergebnissen aufgreift.

Eingewöhnung in die Schule: Die Tatsache, dass jährlich nur die Hälfte oder ein Drittel der Kinder in einer Lerngruppe Schulanfänger sind, erleichtert und verkürzt deren Eingewöhnung in die Schule deutlich: Die älteren Kinder als Paten sind Vorbilder, an denen sich die Schulanfänger im Unterricht orientieren und von denen sie in diesem Prozess rasch das soziale Gefüge und die Arbeitsstrukturen übernehmen. Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule gelingt reibungsloser, der Anfangsunterricht wird spürbar entspannter.

Rollenwechsel: Der jährliche Rollenwechsel der Kinder bringt Veränderungen in der Gruppenstruktur: Jedes Kind nimmt sich in seiner Rolle neu wahr, wenn es zu den älteren hochwächst; sein Selbstbild erfährt Bestärkung. Rollenstigmatisierungen, die sich in Jahrgangsklassen häufig bis ins vierte Schuljahr halten, werden aufgebrochen. Von dieser Bewegung profitieren lernschwächere und lernstärkere, mutige und vorsichtige Kinder gleichermaßen.

Soziale Kompetenzen: Alle Kinder erweitern über die Jahrgangsmischung ihre sozialen Kompetenzen, sie lernen und arbeiten mit älteren und jüngeren gemeinsam, übernehmen Verantwortung, helfen und nehmen Hilfe an. Allerdings muss das Helfen(lernen) angeleitet und eingeübt werden, wenn es pädagogisch sinnvoll wirken soll.

Schulklima: Das Schulklima profitiert von größerer Offenheit und Sicherheit der Kinder, der geringeren Distanz zwischen den Altersgruppen und davon, dass sich die Kinder klassenübergreifend kennen.

Zuwendung: In Arbeitsprozessen erhalten Kinder Zuwendung nicht nur durch die Lehrkraft, sondern zusätzlich durch Kinder, die in dem Aufgabenbereich erfahrener sind. Anwendung, Weitergabe so-

wie Wiederholung festigt wiederum das Können der Helferkinder.

Lernzeit kann in der Jahrgangsmischung individueller gehandhabt werden, damit alle Kinder eine stabile Basis in elementaren fachlichen Bereichen entwickeln können. Schnelle Lernerinnen und Lerner müssen nicht gebremst werden, was Wirkung auf das Arbeitsklima hat.

»» Erst die Veränderung des Unterrichts macht Jahrgangsmischung erfolgreich

Die Beschränkung auf die organisatorische Zusammenlegung von Jahrgangsstufen (Abteilungsunterricht) schöpft die Chancen der Jahrgangsmischung jedoch nicht aus. Erst die Veränderung des Unterrichts, das Einstellen auf Vielfalt, auf die Förderung von Selbstverantwortung, das Lernen in der Gemeinschaft mit dem Gewinn aus unterschiedlichen Erfahrungs- und Kenntnisständen sowie das Angebot differenzierender Lerngelegenheiten, machen Jahrgangsmischung erfolgreich. Die Kriterien guten Unterrichts gelten auch in der jahrgangsübergreifenden Lerngruppe.

Die Herausforderung, eine Schule jahrgangsgemischt zu organisieren, bringt mit der Entwicklung von Unterricht und Schulleben neue Aufgaben. JüL-erfahrene Lehrkräfte beschreiben als gewinnbringend, dass sich nach der Anfangsinvestition eine starke *Entlastung* für die Unterrichtsarbeit einstellt, die zudem inklusives Unterrichten erleichtert.

Den Erfolg der Jahrgangsmischung belegen die mit dem Deutschen Schulpreis ausgezeichneten Grundschulen, die fast ausschließlich jahrgangsgemischt arbeiten.

Literatur

Carle, U./Metzen, H. (2014): Wie wirkt Jahrgangsübergreifendes Lernen? Eine wissenschaftliche Expertise des Grundschulverbandes. Frankfurt am Main: Der Grundschulverband. <http://grundschulverband.de/produkt/wie-wirkt-jahrgangsuebergreifendes-lernen/>

De Boer, H./Burk, K./Heinzel, F. (2007) (Hg.): Lehren und Lernen in jahrgangsgemischten Klassen. Beiträge zur Reform der Grundschule 123. Frankfurt am Main: Grundschulverband e.V.

Häsel-Weide, U./Nührenbörger, M. (2017) (Hg.): Gemeinsam Mathematik lernen – mit allen Kindern rechnen. Beiträge zur Reform der Grundschule 144. Frankfurt am Main: Grundschulverband e.V.

Kucharz, D., Wagener, M. (2009): Jahrgangsübergreifendes Lernen. Eine empirische Studie zu Lernen, Leistung und Interaktion von Kindern in der Schuleingangsphase. 3. überarb. Aufl. Baltmannsweiler. Schneider Hohengehren.

Wagener, M. (2014): Gegenseitiges Helfen. Soziales Lernen im jahrgangsgemischten Unterricht. Wiesbaden: Springer VS.